

Bruno Tuerchmann rezitiert.

Der Theaterverein Merseburg hatte Bruno Tuerchmann zu einem Rezitationsabend eingeladen. Der Schloßgarten salon war am Sonntag leider nur halb besetzt, der ungenügende Wochentag hatte viele am Stommen verhindert.

Es war eine dankbare Gemeinde, die der große Rezitator um sich versammelt hatte. Und schnell lag er sie in seinen Bann. Nach einer prologartigen Rezitation „An die Kunst“ trat der Künstler „Euch Arbeit“ vor, jene erschütternde Dichtung von Zeynep. Die wunderbare Musik unseres deutschen Meisters Richard Strauß untermauerte von Fritz Busch feinfühlig den Text wiederzugeben, das packende Redensbeiz der Dichtung. Und wie mußte sie Tuerchmann zu gestalten, diese Tragödie des Seefahrers, der nach langjähriger Abwesenheit heimkehrt und sein Weib in den Armen eines anderen wiederfindet. Es war eine feinfühligste Hörschichtung von tiefer Wirkung, wie viele sie bei uns nur selten zu hören bekommen. Fast eine Stunde dauerte der Vortrag — aber nicht eine einzige Minute wirkte er ermüdend, immer wurde man mitgerissen von dem Geist der Dichtung und von der packenden Redeweise des Meisters.

Engenbarten der Beifall dankte Tuerchmann für diese prächtige Leistung.

Im zweiten Teil des Abends brachte der Rezitator „Die Madonna des Buchhauses“ mit Musik nach Motzart von Edmund v. Schr. Auch hier die gleiche Wirkung, wenn auch „Euch Arbeit“ nicht erreicht werden konnte.

Fritz Busch am Flügel spielte diesmal meisterhaft. Die Leistung unseres Heimartiklers war um so anerkennenswerter, als nur eine kurze Probezeit zur Verfügung stand.

Zum letzten Ausklang trug Tuerchmann Märchen vor. Auch das frohlich Erzählende liegt dem Künstler und endlich aufmerksam lauschte man den ewig neuen Klängen aus der Märchenwelt. Die modernen Märchen von Hans Christian Andersen, besonders „Der Haisfänger“ fanden herzlichen Beifall.

Nur ungern trennte man sich und mit dem Gefühl, einen Großen gehört zu haben.

Kursarbeiter-Beitrag.

Das Reichsarbeitsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium nimmere eine Verordnung über die Kursarbeiterfürsorge erlassen, die vom März bis Juni 1925 gelten soll. Entgegen dem Wunsch des Reichstages hat das Reichsarbeitsministerium auch diejenigen höher besoldeten Angestellten zum Bezug einer Arbeitslosenunterstützung zugelassen, die in den letzten zwei Jahren vor Eintritt ihrer Unterhaltungsbedürftigkeit nicht ledig, sondern nur drei Monate eine Angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung ausübt haben.

Wohnungsbauplan und Gemeindefinanz.

Der preussische Wohnungsminister hat kürzlich in einem Vortrag über die Hauszinssteuer die Forderung erhoben, daß neben Reich und Ländern auch die Kommunen ihre Hauszinssteuer grundmäßig vor allem auf das Bedürfnis des Wohnungsbaues einzusetzen sollen. Wird diese Forderung erfüllt, so bedeutet das für die Kommunen eine betragsmäßige Belastung, für die Deckung nur in erhöhten Uebererwerbungen des Reichs und der Länder an die Kommunen gefunden werden kann. Nach den Berechnungen der Reichsstatistik für das Jahr 1923 nicht weniger als 10 Milliarden Mark im Wohnungsbauplan ist befristet worden, wovon beinahe 120 Millionen Mark aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer stammen.

Damit nun aber die Mittel der Hauszinssteuer nicht an falscher Stelle, d. h. dort wo eine größere Wohnungsnot besteht, eingesetzt werden, soll eine Reichswohnungsbaubank eingerichtet werden, an der sich ergeben soll, wo die vorhandenen Wohnungen dem Bedarf einengemäÙ entsprechen, und wo dieser noch bei weitem nicht gedeckt ist. Ohne Zweifel wird sich bei dieser Statistik ergeben, daß der Wohnungsbedarf fast überall in Deutschland noch außerordentlich groß ist. Eine Förderung des Wohnungsbaues ist im öffentlichen Interesse, als eine Belebung des gesamten Bauwesens auch für die Verminderung der Arbeitslosigkeit und für die Befriedigung der gefährlichsten Konjunktur von großer Bedeutung sein dürfte.

Beitrag „Heilige Pyre“ am Volkstrauertag am 2. März. Am morgigen Abend beginnt die Pyre für die nach Entwürfen von Bildhauer Rudolf Schwaner gebildeten Reliefs. 52 Damen und Herren des hiesigen Kammersängerinnenvereins haben sich für die Darbietung der Reliefs verpflichtet. Die Darbietungen der Bühne hat die Firma Hermann Stademann mit großem Interesse befolgt. Die Hauptrolle spielt. Sämtliche Plätze für die Aufführung sind ausschließlich den Schülern reserviert. Unbemittelte Schüler aller Schulen haben freien Eintritt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung vollständig unpolitisch ist und dem Gedanken unserer Gefallenen gelten soll. Die Veranstalter legen sich aus allen Kreisen der Bürgerhaft, ohne Rücksicht auf die Parteigebundenheit und Konfession zu nehmen, zusammen.

Zahlung der Militärversicherungsbeträge. Mit Rücksicht darauf, daß der 28. Februar ein Sonntag ist, zahlte die Sozialkassa die Militärversicherungsbeträge für März bereits vom 26. Februar an aus.

Allgemeinverbindlichkeitsklärung des Reichsantifahrervereins für die Gemeindearbeiter. Durch Entscheidung der Reichsarbeitsverwaltung ist der Reichsantifahrervertrag für die Gemeindearbeiter 1925 nicht Begriffsabkommen vom 20. Juli 1925 und Lohnsatz vom 21. September 1925 mit Wirkung vom 1. Dezember 1925 für die Provinz Sachsen für allgemein verbindlich erklärt worden. Durch die Entscheidung der Reichsarbeitsverwaltung erhalten die vom Mitteldeutschen Arbeitsverband der Kreise und Gemeinden B. für die Gemeindearbeiter abgeschlossenen Tarifabkommen und für die Gemeindearbeiter der Verwaltungen Westsachsen, die sich dem Mitteldeutschen Arbeitsverband der Kreise und Gemeinden noch nicht angeschlossen haben. Die Entscheidung der Reichsarbeitsverwaltung bemerkt die überragende Bedeutung der für die hiesigen Arbeiter Abschlüsse über den Tarifabkommen des Mitteldeutschen Arbeitsverbandes der Kreise und Gemeinden.

Gemeinverbindliche Sprache in gerichtlichen Entscheidungen. Wie amtlich mitgeteilt wird, weist der Preussische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung auf die Notwendigkeit hin, die für ein verständnis- und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Volk und Gerichten bedeutungsvolle Beschäftigung der Richter durch ein solches, daß die Urteile, Beschlüsse und Verfügungen der Justizbehörden in stofflicher und leichtverständlicher Ausdrucksweise abgefaßt werden. Insbesondere sind Fremdwörter und dem Laien schwer verständliche Fachausdrücke nach Möglichkeit zu vermeiden.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Ein neues Bombenattentat in Kattowitz.

Kattowitz, 22. Febr. In der letzten Nacht ist es in Kattowitz erneut zu einem Bombenattentat gekommen. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag wurde eine Dynamitbombe in das deutsche Hotel der Witrin Wagner, in dem fast nur Deutsche verkehren, gelegt. Die Bombe explodierte und richtete große Schäden an. Ein Obdient durch die Detonation aus dem in Barriere gelegenen Restaurant die Gäste fort herbeizuführen, was nicht mehr möglich, die Täter zu fassen.

Der französische Senat deckt die Regierung.

Paris, 22. Febr. Die Finanzkommission des Senats hat am Sonntag das gesamte Finanzprojekt angenommen. Die Verkaufssteuer, die die Kammer verworfen hat, wurde einstimmig angenommen. Ebenso die Exportsteuer. Die Finanzkommission des Senats hat folgende Einnahmeposten beschlossen: 1. 1.000 Millionen, die schon von der Kammer angenommen waren, und 2. 2.385 Millionen indirekte Steuern, die die Kammer verworfen hatte.

Reorganisation der Komintern.

Moskau, 22. Febr. Auf einer Konferenz der erweiterten Exekutivkommission der Komintern wurde eine Reorganisation der Komintern beschlossen. Es wurde eine Spezialkommission unter Führung Trozki gebildet, die den entsprechenden Entwurf auszuarbeiten soll. Ferner ist insbesondere eine Erweiterung der Kolonialabteilung und der Abteilung für den Fernen Dienst. Weiter wird die Propaganda in den Kolonien, die bisher von englischen und französischen Komintern betrieben wurde, jetzt ab direkt von den Komintern selbst geleitet werden.

Wetterausichten. Für das mittlere Deutschland: Zeitweise aufklarend, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen in ganzen unterbewölkt. Vorwiegend noch reichliche Regen, überall weitergehend, nur meist beschränkt.

Wendisch. Wintervergäulen. Der hiesige Landwirtschaftsverein hielt am Sonntag im Hof der Frau Hüpper sein Wintervergäulen im Geleit eines Balles ab. Die Tanzfeier war recht gut besucht, was um so mehr zu begrüßen war, als hier nur unsere alten deutschen Tänze gepflegt wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halle.

Ein böser Zufall, dem unlängst in Merseburg ein stühendes Meschensleben zum Opfer fiel, brachte den Maurerlehrling Otto Jakob auf die Anklagebank.

Wie wir feinerzeit berichteten, hatten auf einem Sandhaufen mehrere Maurerlehrlinge geüben und sich damit vergnügt, sich gegenseitig mit steinen Steinen zu werfen. Inzwischen hat die Anklagelehrlinge Jakob und Schmidt, fingen an, im Scherz zu ringen. Hierbei fielen beide auf den Sandhaufen, wobei Jakob auf Schmidt zu liegen kam. Schmidt aber mit dem Gesicht in den Sand. Jakob erhob sich lachend. Da Schmidt nicht aufrichtig, ging Jakob zu ihm und ließ ihn auf. Schmidt robbete noch ein paar mal und fand dann tot zurück.

Die Beweisaufnahme und das Gutachten des Kreismedizinalrates Dr. Kühnlein ergaben, daß dem angeklagten Jungen kein Verstand fehlte. Bei Schmidt war damals ein Schindladenschlag durch das Ringen eingetreten; er konnte nicht atmen und war sofort erstickt. Jakob wurde deshalb freigesprochen.

Misshandlung Mädel.

Das Dienstmädchen Gertrud K. in Braunsdorf war angeklagt, Milch durch Wasserzusatz verfälscht zu haben. Wegen Mangel an Beweisen wurde sie freigesprochen. Wegen Tagelohns wurden der Arbeiter Hermann K. in Zschöber und der Schlosser Hermann K. in Zschöber zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem ist auf Einziehung des Bundes, welchen der Angeklagte K. bei den unbedingten Ausgaben bei sich geführt hat, erkannt. Wegen unbedingten Betretens eines nicht abgerechneten Nebenfeldes wurden Frau Vertha K. geb. H. und die Frau Vertha L. geb. W., beide aus Zschöber, zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wandarbeiter Paul M. in Schnellroda war angeklagt, die Straße in Zschöber mit einem Wagen besetzen zu haben, ohne die rechte Taxipolizei innezuhalten. Außerdem war der Wagen nicht mit einem Wagenfeld versehen. In jedem Fall der Zuwiderhandlungen wurde er mit je 3 Mark Geldstrafe bestraft. Die Ehefrau Frieda Sch. in Neumark war angeklagt, bei starkem Frost schmutzige Schmelzwasser auf die Dorfstraße von Neumark geschüttet zu haben. Sie wurde deswegen zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Bad Nauendorf. Nauendorf als Erholungsort. Die Regierung in Merseburg hat den ihr eingerichteten Bebauungsplan der Stadt verworfen und einen neuen aufgestellt. Unsere Stadt ist damit als ein Erholungsort inmitten des industriereichen Mitteldeutschland vorgehoben worden und soll einen besten Fremdenempfang räumen die Stadt erhalten. Der Magistrat soll daher noch weiteres Gelände erwerben und auch die beliebte Straße Halle-Mühlchen weiter ähnlich verlegen.

Sachsen. Winterarbeiten. Endlich wird nun auch in unserem Ort daran gegangen, die zum Teil fast humpartigen Wege des Unterortes in passierbaren Zustand zu bringen. Schon seit Jahren ist die sog. Vettelstraße in einem furchtbaren Zustand. Jetzt beginnt nun hier endlich die feil liegen gebliebenen Winterarbeiten. Vor acht Tagen hat die Wasserbauverwaltung dem Zielgenosse Merseburger in Ammendorf übertragen worden. Ein Schlachtensteinfahrer mit einem ordnungsmäßigen Fußsteig wird den Passanten und Fußrädern einen angenehmen Verkehr ermöglichen. Weiter kann nur erst ein Drittel der ganzen Straße in Angriff genommen werden, da die Mittel der Gemeinde sehr beschränkt sind.

Sachsen. Rößlinge. An der Mittelbrücke sind 20 ringen Rößlinge, die die Stadt anpflanzen ließ, die dortigen trieb herausgerissen worden. Dadurch sind die Rößlinge zu gut wie vernichtet, denn mit ihrem Eingehen ist zu rechnen. Soffentlich gelingt es, die Uebelthäter zu ermitteln.

Auch hierfür soll eine besondere Kommission gebildet werden, an deren Spitze der japanische Kommissar Katayama stehen wird.

Vor neuen Kämpfen in China.

Paris, 22. Febr. Aus Peking wird gemeldet, daß die Verwaltungsbüro der Mandchurei und zahlreiche Provinzparlamente Entschuldigungen gefaßt haben, die alle Maßnahmen der Peking Regierung für unzulässig erklären. Die Meldungen, daß Marshall Tschangtsohlin die Unabhängigkeit der Mandchurei erklärt habe, werden als verfrüht bezeichnet.

Wie „Daily Express“ aus Peking berichtet, nimmt die Stimmung gegen Peking in China zu. Es wächst die Meinung zur Ueberherrschung der Monarchie unter dem 20-jährigen abgesetzten Kaiser Sun Yuan Tsung. Man sieht darin die einzige Möglichkeit, aus dem Chaos herauszukommen. General Fêng hat seine Anhänger angesprochen und zum Kampf gegen die verfallenen Sun Tsungtschen zusammenzuarbeiten. Es wird damit gerechnet, daß schon in kürzester Zeit neue Kämpfe beginnen werden.

Geiziger Schlachtwiehmärkte vom 22. Februar

Eigene Drahtmeldung.

Muffrich: 503 Rinder (86 Ochsen, 174 Bullen, 69 Kalben, 174 Kühe), 500 Mäher, 729 Schafe, 1968 Schweine. Zusammen 3820. Preise: Ochsen a) 46-49, b) 40-45, c) 30 bis 39; Bullen a) 46-49, b) 40-45, c) 30-31; Kühe a) 46 bis 49, b) 44-47, c) 32-38, d) 29-31, e) 20-25; Mäher b) 65-68, c) 47-54, d) 48-53; Schafe a) 45-52, b) 40 bis 47, c) 35-39; Schweine a) 79-80, b) 81-82, c) 75-78, d) 70-74, e) 70-77. Geschäftig; alles langsam. Ueberstand: 30 Rinder (6 Ochsen, 13 Bullen, 10 Kühe, 1 Kalben), 46 Schafe, 100 Schweine.

Aus dem Reich.

Neue Hochwassergefährdung.

Köln, 22. Febr. Nachdem am Sonntag von der Mosel und der Saar fallendes Wasser gemeldet wurde, ist auch der Rhein bei Köln im Laufe des Sonntags langsam wieder gefallen. Auch von Eber- und Niederrhein lauten die Nachrichten günstig. Da der Regen inzwischen aufgehört hat, kann die Hochwassergefährdung diesmal als beschränkt gelten.

Dammbruch der Düffeldorf-Duisburger Kleinbahn.

Düsseldorf, 22. Febr. Zwischen Pittlar und Hüdigen ist der neue Damm der Düffeldorf-Duisburger Kleinbahn von dem überkommenden Erdbach durchbrochen worden. Da der Damm zum größten Teil aus Sand besteht, befindet sich ein großer Teil des Damms in den anliegenden Wäldern und Feldern verlandet haben. Eine größere Anzahl Arbeiter ist daran, die Einbruchstelle im Damm durch Sandfülle aufzufüllen.

Werkstatthaltervergiftungen.

Hagen, 22. Febr. In Werdel bezog ein Vier 40-prozentigen Erdindranntwein von einer Brennerei im Babilen Schwanberg, der vor einigen Tagen zum Ausbruch gelangte. Von den Gästen ist ein Fahmann an Alkoholvergiftung gestorben. Ein Arbeiter brach während der Arbeit Ohnmacht zusammen und erlittete auf beiden Augen; einen erkrankte unter besonders schweren Erscheinungen; ein anderer führte auf dem Wege zum Dienst eine Würgung hinunter und war sofort tot.

Marfannt. Die „geheimnisvolle Geschichte“, von der wir hier berichtet haben, hat eine schnelle Auflösung gefunden. Die Nachricht vom Verschwinden dreier jungen Leute entbehrt jeder Grundlage. Es handelt sich um eine falsche Information des Berichterstatters. Der Verhaling, und um einen handelt es sich nur, war von dem betreffenden Meister wegen Diebstahls entlassen worden und hatte darauf das Weite gesucht. Sein Aufenthalt konnte aber ermittelt werden. Das erwähnte Dienstmädchen ist in Merseburg in Stellung und war überhaupt nicht verschwunden. Da die aufsehenerregende Nachricht von verschiedenen Blättern übernommen wurde, ist es wohl angebracht, sie in diesem Sinne richtig zu stellen.

Marfannt. Schadenfeuer. Gestern Abend 11 Uhr ereignete in unserem Ort Feueralarm. In der Holzbearbeitungsfabrik Edwin Buschmann war Feuer ausgebrochen, das an den Materialien großen Schaden anrichtete. Es sind schätzungsweise für 7000 Mark Werte vernichtet worden. Der Schaden haben in nicht allzu erheblich, da es rechtzeitig gelang, des Feuers Herr zu werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus aller Welt.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in einem Tunnel.

Madrid, 22. Febr. In der Nähe von Madrid ist sich getrennt ein Personenzug mit einem Güterzug in einem Tunnel zusammen, wobei mehrere Wagen vollständig zerstört worden. Die Bergarbeiter in den benachbarten Zonen lassen sich nur mit größten Schwierigkeiten durchfahren. Siebzehn Verwundete konnten befreit gefahren werden, jedoch muß man noch weitere Opfer befürchten. 31 Verwundete haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Eine okeanische Stadt durch Feuer zerstört.

Rondon, 22. Febr. Die Stadt Nairati, der wichtigste und größte Ort Englands-Kapitales (Nairati) ist durch eine gewaltige Feuersbrunst zerstört worden. Die meisten europäischen Geschäfte und die Gebäude der englischen Verwaltungsbüros sind niedergebrannt.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 8.00 Uhr. 24. Vorstellung für Dienstag-Altmarkt. Die Gabe Gottes. Komische Oper in drei Aufzügen von Moriz Goldmetz.

Herausgeber: Ludwig Ball. Verantwortlich für den redaktionellen Teil einzeln, der Bilderbeilage: Karl Jensch. — Sport und Anzeigen: E. Hlgenberg. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Ball, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

**Drum sag' ichs noch einmal:
Es ist falsch, Persil heiß aufzulösen!**

Die Waschwirkung ist nur halb so gross wie bei richtiger Anwendung.
Persil wird kalt aufgelöst!

Am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand u. tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel, dann wird die Wäsche hinzugelegt und gebocht.
Sie glauben gar nicht wie wichtig der Punkt **kalt auflösen** für ein bequemes u. billiges Waschen ist!

Persil
1 Paket reicht für 9 Liter bis 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers verührt man vorher einige Handvoll Benko Bleich-Soda im Kessel-Paket. Sie suchen zum Einweichen nur die altbewährte Benko Bleich-Soda.

Lichtspielpalast „Sonne“ / Union-Theater Hallische Straße
Programme von Dienstag bis Donnerstag.

Wir verlängern des großen Erfolges wegen
Das Abenteuer der Sybille Brant
6 Akte von Liebe und Humor mit **Henny Porten** in der 5fachen Rolle.

My Darling
mit **Baby Peggy**.
6 Akte aus dem Leben eines Kindes, wie es meint, wie es lächelt und Sonne in jedes Herz bringt.
Beginn 5 1/2 Uhr und 8 Uhr.

Der große Sensationsfilm mit **Tom Mix**
Unter den Wölfen Alaskas.
5 Akte voller Sensationen u. Todesverachtung.
Sein größter Feind.
Ein Drama in 6 Akten.

In diesem Programm führt bestmännlich des deutschen Meisters gewaltiger Kampf
Breitenbräuer — Paulino.
Einsige Originalaufnahme des Vorkampfes im Berliner Sportpalast.
Beginn 5 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Verlangen Sie nur noch
Holländerin Buttermilchseife

Seit 20 Jahren beliebt u. unerschrocken in Güte, Milde u. Wohlgeruch.
Überall zu haben Preis pro Stück 35 Pfg.

Alleiniger Hersteller:
GÜNTHER & HAUSSNER A.-G.
Seifen- und Parfümerie-Fabrik Chemnitz (Gegründet 1862)

Vertreter und Fabriklager für Leipzig und Umgegend:
Walther Meyer.
Leipzig-Go., Wenckestr. 21. Tel. 51 556

Kirchliche Nachrichten.

Donn. Getauf: Ze Maria Kunz, Krüge und Frau Gina geb. Zeigemann. — **Verlobt:** Helmut a. D. Treuss.

Stadt. Getauf: Ge. da Tochter des Barbariters Ritenicher; Jule, 2. des Bergarbeiters Dreifloß; Volker, 2. d. Bergarbeiters Sacke. — **Verlobt:** der Stellwerksmeister Holschauen; der Juwelier Witzling; der Juwelier Witzling.

Stettinburg. Getauf: Heinrich, Sohn des Schlossers Horn; Anne Marie, 2. des Schmieds Gudwin. — **Getauf:** der Staatsanwalter Otto Heber mit Frau Martha geborene Wendt; der Oberpostdirektor Arthur Schneider mit Frau Elsa geb. Sengel. — **Verlobt:** Karl Emma, verlobt mit E. H. des Meisters Emil Thiene.

Neumarkt. Getauf: Hans Joachim, Sohn des Maurers Franz Hübner.

Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida 75

la Eiderfettkäse
a 50 P., 99, 6.75 franco
Dampfkäsefabrik, Stendeburg.

Wohnhaus
in an. bei Merseburg geg. schönes Wohnhaus mit Fabrik in Weidenfels liegen zu verkaufen.
Hochst. Angebote an:
Börner, Wehrens,
Promenade 26.

Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Dienst eines guten Rechenhilfs nicht verweigern will, bereitet sich seine Schätze selbst mit den berühmten Rechen-Karten. Sie können sich dann leben, selbst den kostbarsten Rechenhilfs für wenig Geld leisten und wissen was Sie trinken. Es lohnt sich, wenn man sagt: „Günstig in Rechenhilfs und Rechenhilfs, nicht aber nur mit der Stärke „Rechenhilfs“.“
Dr. Reichels Rechenhilfs-Karten sind unentbehrlich für Otto Reichel, Berlin 50.55, Eberbach-Str. 4

Zwangsvollstreckung
Dienstag, den 23. Februar d. J., vorm. 11 Uhr werde ich im **Gasthof von Lindner**, Kößlitz

1 Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.
Pietzer,
Obergerichtsvollzieher in Merseburg.

2 Ps. Motor
für Drei-Phasen-Drehstrom
220 Volt zu kaufen gesucht.
Orten unter Nr. 1. an die Expedition d. Blattes

Feuerbestattungs-Versicherung
ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge, Kapitalaufstockerung bis 2000 Mk.
Politisches und religiös neutral.
Kein Kirchenaustritt!

Generalagentur
für Merseburg u. Umg. zu besonders günstigen Bedingungen zu vergeben. Zuschriften erbeten unter B. N. U. 259 an
Hla. Saanenfein & Vogler, Berlin NW 6.

Einem Voten hab für die am 28. Februar 1926 stattfindende Festaufführung „**Heiliges Opfer**“
13 Karten Nummern **verloren**
gegangen 143—150, 191—195.
Die Karten werden hiermit für **ungültig** erklärt, da mit entsprechenden Stempelabdruck versehenen Karten verwechselt worden sind.
Der Finanzaußenbüchse für die **Erdichtung eines Kriegerehrenzeichens** in der Stadt Merseburg
H. A. Vener, Bankdirektor.

Empfehle
zur Frühjahrbestellung

And. Gack'sche ein- u. mehrscharige Stilige Kultivatoren, Saat- und Akereggen, Akerschleppen, Cambridge und Glattwalzen, Drillmaschinen und Hackmaschinen
— für Hand und Dampf —
(Gack, Zimmermann, Dehne, Bornschien)

Hack- und Häufelpflüge, sowie alle Maschinen u. Geräte für Saat u. Ernte.
Erzielte und Reparaturen aller landw. Maschinen billigst.

Friedr. Pfeiffer, Landwirtschaftl. Maschinen
Merseburg a. E. Telefon 522.

2 gut möbl. (Wohn- und Schlaf-) **Zimmer**
f. hoh. Beam. zum 1. März gesucht. Angeb. u. 308 26 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Fahr-Räder
Marken erster Firmen.
Reelle Bedienung.
Niedrige Preise.

Fritz Sirt,
Fahrradhandlung,
Ergau.

Extra billiges Angebot in Teilkolagen für Wiederverkäufer

- 1 Posten Futterhosen
- 1 Posten Normathose
- 1 Posten Tatten mit und ohne Arm
- 1 Posten Kinder-Triots
- 1 Posten Rei.-Hosen in all. Größen

J. Glücksmann.
Markt 6 Halle Markt 6

Maler- und Anstreicherarbeiten
in solider Ausführung bei billigster Preisberechnung.

R. J. Sander
Telefon 474. Brauhausstr. 8.

Preiswerte Wianinos
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Kataloge kostenlos
Albert Hoffmann,
Halle a. E. am Nebeplatz.

...aber was? **Rahma-buttergleich** MARGARINE

Der „Deutschen Werke“ Glück und Ende.

Die Denkschrift des Rechnungshofes.

Die „Deutschen Werke“ gehören nunmehr der Geschichte an. Da sie seit ihrer Gründung am 4. Dezember 1919 die Öffentlichkeit oft und nie beschäftigt haben, ist es wohl geboten, ihnen den Retrolog zu schreiben.

Es handelt sich hier, so führt die „Arbeitsbeziehung“ aus, um einen nach mehr wie einer Wädung hin symptomatischen Vorgang, der nun abgeschlossen vor uns liegt und als ein vollendeter Beitrag zum Kapitel Staatssozialismus angesehen werden muß.

Das Gesamtbild wäre aber unvollständig, wenn über den Werdegang und die Existenzbedingungen der staatssozialistischen Betriebe nicht noch einiges gesagt würde.

Es ist bekannt, daß einmals aus der Zeit Kriegesgesellschaften entstanden, in denen Beamte als Vertreter des Staates sich mit Kaufleuten zusammenschlossen und daß, abgesehen von den oft zweifelhaften Leistungen dieser Gesellschaften, es bis in das Jahr 1922 hinein des stärksten parlamentarischen Druckes bedurfte, um sie zur Liquidation zu zwingen.

Deutschland ist zweimal gelagert worden, einmal militärisch, nicht ohne Mißbrauch der Kriegesgesellschaften, und dann wirtschaftlich durch die Nachkriegsorganisationen, denn die deutsche Wirtschaft war im November 1918 wohl stark mitgenommen — moralisch durch die Kriegesgesellschaften — sonst aber fast gerigt, fünf Jahre später war das Nationalvermögen um die Hälfte, etwa 160 bis 200 Milliarden Goldmark verwirft.

Die Bilanz der „Deutschen Werke“, die der Generalversammlung am 12. d. M. vorgelegt wurde, war, nach der Behauptung der Opposition, deren Ziel es gewesen ist, das Verschwinden der „Deutschen Werke“ in einer ähnlichen Gesellschaft, der „Wag“ (Bereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G.) zu verhindern, um die bisherigen Leiter des Unternehmens verantwortunglos zu machen, bis zur Enttarnung gelangt.

Versteuerte Lippen.

45) Roman von A. M. Allen.

Wemands Bettungs-Berlog, Berlin S 66. 1924. Und plötzlich durchdringt es Klaus Ewald wie ein Blitz, denn jetzt mußte er, der da sprach, war Enno Boyfen. Und von wem sprach sie? Einen Augenblick kämpfte er mit sich.

„Du nur nicht so, als ob du ein armes Opern-lamm bist.“ Das große Mädchen war recht hübsch, besonders die Haare, die wunderbar zurecht gemacht war wie ja schauderhaft, aber das ist etwas, was sich ändern läßt.

Enno Boyfen erwiderte nichts. Und das schien die Dame zu ärgern, denn sie sagte plötzlich sehr scharf akzentuiert: „Wenn du mir nichts erzählen willst, so laß es meinewegen bleiben, aber ich sage dir, ich bekomme es doch heraus, und dann —“

„Ich will aber wissen, wer sie ist, und warum es gerade die ist.“ Jetzt wurde ihr Ton leiser, schmeichelnder. „Das habe ich nicht verdient, daß du alles vor mir verheimlichst. Aber das kann ich dir schon sagen, wo sie wohnt, weiß ich ohnehin schon.“

Ein erschrockenes „Ah“ kam von drüben. Sie lachte höflich.

„Zuvor. Ah! Glück und der Wenzel haben. Ich habe sie am anderen Tage wiedergelesen mit einer

ebenfalls viellagende wie seltsame Laune. Aber die Bilanz ist für unsere Betrachtung nebenächlich, denn bei der „Wirtschaft“ der „Deutschen Werke“ fallen bis hundert Millionen Goldmark Verlust, das ist die Regel, nicht aus dem Rahmen. Auch die Benachteiligung der Kleinaktionäre, zu denen Städte, Industriellen und Verbände treten, ist unbeschäftigt gegenüber der Stellung, die die unter der Dachgesellschaft „Wag“ stehenden Gründungen der gemischten Vötratrie in der Gesamtwirtschaft einnehmen.

Die Bezeichnung „Gründungen der gemischten Vötratrie“ ist mit Betrachtung gewöhnt, im Gegensatz zu der offiziellen Sprache: industrielle Betätigung des Reiches unter Benachteiligung des Privatkapitals. Die Denkschrift des Rechnungshofes spricht trocken und bestimmt sogar von den in privatwirtschaftlichen Unternehmen eingebrachten, sehr beträchtlichen Reichsmitteln und besagt das auf die ganze „Wag“, in welchem Umfang das geschähen ist, weiß weder der Reichstag noch der Rechnungshof. Kurz und klar ausgedrückt: der Reichstag vertritt die vorentscheidene Zukunft und Unterordnung nicht, und dem Rechnungshof wird sie verweigert.

„Nach der Überlieferung eines Teils der verbottenen Substanz in die Hände von privaten und Interessengruppen unter Benachteiligung des Reiches“ schließt sich die „Wag“ als „Mittels zwischen drei Gesellschaften einerseits und die öffentliche und amtliche Kontrolle andererseits“. In darüber hinaus trägt sie, wie der Rechnungshof behauptet, gegen den Reichsfinanzministerium als vorgelegte Aufsichtsbekörde, Interesse ist diese unrichtige Situation aus zwei Gründen. Erstens erhebt sich die Frage: Werden die jetzt von der „Wag“ gebekten „Deutschen Werke“ überhaupt noch Gegenstand strafrechtlicher Verfolgungen sein können? Und zweitens, wir haben jetzt das Gegenstück in dem offenen Konflikt zwischen Reichstag und Reichsversicherungsministerium einerseits und der Reichsbahngesellschaft andererseits. Auch hier das Behreben (siehe Rechnungslegung), sich jeder Kontrolle zu entziehen.

„Wag“ auch die Reichsbahn noch ein gesundes Unternehmen sein die Tendenz wird in allen Fällen dieselbe sein und werden: Freimachung von amtlicher Kontrolle, nicht dagegen von amtlicher finanzieller Unterstützung. Was die „Deutschen Werke“ seit ihrer Gründung am 4. Dezember 1919 „verwirtschaftet“ haben, werden wir nie erfahren. Aber da vom Herbst 1923 bis Frühjahr 1925 ein Substanzverlust von vierhundert Millionen Goldmark nicht bestreiten wird, kann man sich ungefähr ein Bild machen von dem Luxus, den sich das Reichsamt des „Reichsbahnbau“ allein mit seinen „Deutschen Werken“ geleistet hat. Neben ihnen gab es noch zahlreiche andere Gründungen oder Verlegungen des Reiches. Nicht man der Durchschnitt aus der Denkschrift des Rechnungshofes, dann gewinnt man dieses Bild: als das Reichsfinanzministerium Wauer ein öffentliches Vergessen geworden war und zu verhängen hatte, ist der restliche Reichsbefehl kurz vor Todeschluss noch verwendet worden. Um einzelne Teile herum wurden Aktiengesellschaften gegründet, und die stellungslosen Beamten besetzten sich zu Weiten dieser Unternehmungen. Der Rechnungshof ist einleuchtend — wohlverstanden: einleuchtend — hätte an die rechte Hand Wauers, der Ministerialdirektor Dr. Reimer, verkaufte die auf 126 Millionen Goldmark

geschätzte Armeekorpsfabrik Spandau-Gesellschaft für eine Handvoll wertvoller Aktien, Bauer besetzte auch Wauer am an der Ausschachtung. Ministerialrat Linden-berg bevorzugte Schiffe und Schiffsbek. Ein andere gründete um 1919 Kesselwagen herum einen „Betrieb“, ein Profitrat Wot bevorzugte baureife Geerleptage usw.

Das ist ein Auschnitt, denn von den früher ungeheuren reichseligen Vermögen können sich Waler gar keine Vorstellung machen. Das uns interessiert, ist die Klage des Rechnungshofes, daß die Reichsfinanz so unglaublich leicht abgekündigt habe, und daß sie ebenfalls wie früher beim Reichsfinanzministerium, so wenig jetzt bei der zuständigen Stelle (Industrieabteilung) im Reichsfinanzministerium auf Antwort rechnen können. Gegenüber dieser miserablen Labotage glaubte der Rechnungshof an den Reichstag appellieren zu müssen. Auf 61 Schreibmaschinenseiten hat er ein unheimliches Material über amtliche Untreue zusammengetragen.

Der Reichstag schweigt. Seit Juli 1925 ist er im Besitz der Denkschrift. Inzwischen sind die „Deutschen Werke“ von der „Wag“ aufgekauft worden. Diese wird feindlich von der Reichsfinanz-W.-G., einmals politische Abklärung der Reichsfinanz-Gesellschaft, seit März 1924 in ihrer jetzigen Gestalt und als Treuhänder und Verwalter der Steuer-Einkaufsstelle des Reichsfinanzministeriums der größte Geldgeber. Und so schließt sich der Ring: Die durch Steuern ausgeschöpfte Industrie wird durch dieses Geld von der „Wag“ aufgekauft. Die aber erlittene keine Aufsicht des Reichsfinanzministeriums und keine Kontrolle des Rechnungshofes an.

Staatssozialistischer Wiederaufbau!

Wir haben's ja!

Während England die Einfuhr deutscher Felle nach dem Kriege verboten hat und auch heute noch das Verbot aufrecht erhält, um den Deutschen zu zeigen, daß sie in den Augen des Engländers noch immer die Wolfe des Paria zu spielen haben, hat die preussische Regierung durch die Vertreter ihres Landwirtschaftsministeriums den englischen Vollblutpferd „Boisdon Annon“ für die preussischen Stallungen in Göttingen kaufen lassen. Die Engländer böswilligen uns, die preussische Regierung aber zeigt sich als guter Kunde Englands.

Als guter Kunde und zahlkräftiger Käufer! Denn der Preis für den Bengel, der nach Ansicht der maßgeblichen Sportfreie keineswegs hochanfällig ist, beträgt 600 000 Mark. Dazu tritt noch für den deutschen Vermittler des Kaufes eine Provision von 30 000 Mark, 630 000 Mark! Wieviele kleine Industrieunternehmungen sind unter den Steuerelassen zusammengedrückt, deren Ertragslinie nötig waren, um den englischen Bengel zu kaufen! Wieviel Geschäfte hätten mit der Summe geküßt werden können, die die preussische Regierung mit einer letzten Handbewegung dem uns bankrottierenden englischen Wirtschaftswesen anverwandelt hat! Wieviel deutschen Landwirten, die heute nicht die Tage zählen können, die sie nach von dem Zusammenbruch ihres Betriebes trennen, hätte mit dieser Summe geküßt werden können! Im preussischen Landtag wird in diesen Tagen der Gesetzentwurf beraten. Aber wir glauben nicht, daß die preussische Regierung Gefahr läuft, ernsthafte Schwierigkeiten wegen ihrer unaufrichtigen Handlungsweise zu haben, denn die Stürke, die Weimarer Koalition und die Kommunisten, gehen ja für sie durchs Feuer, und wenn aus öffentlichen Mitteln Hunderttausende verschleubert wurden, mit denen die Arbeitslosigkeit von Hunderten von Arbeitern hätte verhindert werden können.

alten Dame, ganz vornehm, aber auch ein bißchen schäbig, und dann bin ich ihnen nachgegangen. Das war nicht schwer. Sie kauften nur etwas ein und sitzen dann in die Elektrische. Ich auch. Ich bin dann hinter ihnen herein in das Haus gegangen und die Treppe hinauf. Das war auch ganz einfach. Wenn sie im vierten Stock gewohnt hätten, hätte ich an der anderen Tür getingelt und nach Müller oder Schulze gefragt. Bah, solche Tricks kennt man doch. Und wenn ich gewollt hätte, hätte ich schon damals alles erfahren können. Ich hatte aber keine Zeit an dem Abend, darum habe ich's gelassen. Ich kann's ja jetzt nachholen, wenn ich nach Berlin komme.“ sie lachte leicht und kurz, „das heißt, wenn man noch der Wähe wert ist.“

Enno Boyfen tat einen sehr ärgerlichen Ausru.

Aber dann sprach er zurendend wie zu einem unartigen Kinde.

„Weiß Gott, Deßiree, ich will dir's ja erzählen. Siehst du.“ — Klaus Ewald hörte ein leichtes Jögern in seiner Stimme, — „sieh, das Mädchen ist garnicht mein Geschmack, das kannst du dir wohl am besten denken. Aber was will ich denn machen! — Sie hat ein großes Erbe zu erwarten. Das ist eine ganz vertrackte Geschichte. Mein Onkel — der Erbonkel, — du weißt ja doch, — hat ihr einen tüchtigen Klumpen vermach, ich weiß wahrhaftig nicht, wie er auf die Idee kam, — und da spielt noch so manches andere mit, was ich dir weiter nicht auseinandersetzen kann, es hat auch gar kein Interesse für dich. Aber jedenfalls ...“ seine Stimme erlind in einem Wurmeln.

Klaus Ewald stand wie vom Donner gerührt. Seine ganz geräuschlos setzte er sich wieder hin. Nein, nun ging er nicht fort, nun wollte er alles hören. Die Dame lachte jetzt plötzlich laut auf.

„Was du mir nicht sagst, kann ich mit selber ganz gut zusammenbringen.“ sagte sie laut. „Du denkst natürlich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Von dem Onkel spielt du den besetzten und reuigen Sünder und vor der Dame den fertigen und edelmütigen Viehhaber, der mit einem armen Mädchen

eine Hütte und ein Herz teilen will. Sehr nett. Ich möchte dich in diesen beiden Mollen sehen. Die letzte wird dir ja am besten liegen darin hast du liebung. Und wie weit ist denn diese idyllische Viehhabegeschichte nun schon gediehen? Denn jetzt genug hast du doch gesagt, und ich möchte mich sehr freuen, wenn du sie nicht benützt hättest.“

Das Herz des Kaufmanns schien still zu stehen. Kalter Schweiß bedeckte Klaus Ewalds Stirn.

„Sie ist dir also wohl noch nicht liebgeblieben in die Arme geklungen, sonst würdest du doch nicht hier, mein Freund? Das nimmt mich Wunder von der kleinen Landpomeranze und ist eigentlich für dich beliebtigend.“ Der elegante Kavaller, der Frauenheld, vor einem Landfräulein schmachtend.“ Sie lachte kurz und schneidend.

Enno Boyfen erwiderte nichts auf diesen Ausfall. Aber als die Stimme weiter fragte:

„Ich muß also wohl nächstens auf deine Verlobungsanzeige geküßt sein? Oder wirst du mit mir keine Hochzeit? Tue es lieber doch, stelle dich gut mit mir.“ da antwortete er mit scharfer Stimme:

„Das weiß ich, Deßiree, und ich werde nicht ermangeln. Ich glaube dir sie für die nächste Zeit versprechen zu dürfen.“

Klaus Ewald zuckte zusammen. Was war das? Enno Boyfen hatte so bestimmt gesprochen. Sollte er es gemagt haben? Warum nicht? Das Wagnis war nicht groß. Und Deßiree hatte recht, denn edelmütigen und fertigen Viehhaber, der mit einem armen Mädchen Hütte und Herz teilen will, hatte Enno Boyfen also geküßt. Er ballte die Fäuste im Horn und ihm mächtiger Verzweiflung. Dann hörte er Geräusch, Schritte entfernten sich, nach der Stadt zu. Vorfrichtig stand er auf und schlich leise um das Gebüß. Da gingen sie. Er erkannte Enno Boyfen sofort. Die Dame neben ihm war schlan und mit etwas aufdringlicher Eleganz geküßt, unerkennbar eine Dame jener Welt, in der man sich amüßert.

Er stand wie gelähmt und schaute den beiden nach. (Fortsetzung folgt.)

Agrikultur- und landwirtschaftliche Betriebsorganisation.

Jahresversammlung der ehemaligen Schüler der landwirtschaftlichen Schule.

Der Verein ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Schule zu Merseburg hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. Dabei wurden den zahlreich erschienenen Teilnehmern u. a. zwei Vorträge gehalten, deren Ausführungen weitest Interesse gebührt. Herr v. Clausen sprach über: „Der Boden und seine Bewirtschaftung.“ Ziel aller Bodenbewirtschaftung muß die Erhaltung der Gäre und Erhaltung der Winterfeuchtigkeit. Im Durchschnitt der Jahre leiden wir hier in den Hauptvegetationsmonaten unter Wassermangel. Zur ökonomischen Haushaltung mit dem folgenden Nachempfehlung Redner das Blühen kann der Felder im Herbst resp. Winter. Der Boden wird dann besonders für Schmelzwasser aufnahmefähig, wenn der größeren Hohlräume wegen, im schnellen Gange und mit breiter Furche gedreht wird. Das Schmelzen im Frühjahr bringt sehr bald dem Acker die nötige Feuchtigkeit, die im hohen Maße und dem Vorhandensein des Wassers verhilft. Die neu konstruierten Schleppen sind schwerer als die gewöhnlichen, liefern aber gleichmäßiger und eignen sich besonders für die bindigen Böden. Den Kultivatoren verweist, der „Wärfel“ wegen, Redner und gibt dem Krümmer oder der Kombination zwischen Kultivatoren und Krümmer den Vorzug. Der Acker ist niemals gepulvert liegen zu lassen, höchst dann nicht wenn die Bodenmasse vererdet wurde, weil auch hier die geloderte Schicht noch zu gering ist. Ausgiebiges Eggen, zeitiges Anwenden der Hade schätzen vor Wasserverlust.

Herr v. Weigang, Landwirtschaftskammer Halle führte bei seinem Thema: „Agrikultur und Landwirtschaftliche Betriebsorganisation“ folgende Punkte an: Die landwirtschaftlichen Betriebe sollten gegenwärtig folgende Kennbarkeit. Die Kräfte nach ihren Anfang durch die Vermögensgröße, durch mindereverträge Zölle, durch Auszubereitete, jezt hat sie ihre Hauptaufgabe im vollständigen Mangel einer gewissen Preisunterstützung. Nur ein Drittel der Produkte werden zu dem 20 Prozent Lieberpreisvertrieb gebracht. Bei Vergleichen mit der Industrie, die durch Zölle und Einfuhrverbot genügend geschützt ist, heilen sich im Durchschnitt ca. 50 Prozent Lieberpreisvertrieb heraus. Wenn Industrie und Gewerbe trotzdem flug, so liegt der Grund nicht in einer ungenügenden Verwertung der Unternehmungen bei gleichbleibender oder verminderter Abhängigkeit.

Als Gründe für die niedrigen Preise landwirtschaftlicher Produkte können gelten: Die Unschärfe durch früher nicht gekannte Preisrisiko, allgemeine Verarmung und Bräuen der Preise der Lebensmittel beim Produzenten, unzulängliche Zölle, Abzug sämtlicher Umfrachten, die durch verminderten Preis für seine Produkte der Landwirt trägt; Verarmung ringsumher, nur nicht bei der Landwirtschaft; Händler 80 bis 100 Prozent mehr Profit (Händler) als in der Vorkriegszeit; geringere Kaufkraft des Geldes im allgemeinen. Den Preisverhältnis können zu können, empfiehlt Redner den engen Zusammenhang der Landwirtschaft, um seinen Einfluss auf den Handel energisch zur Geltung bringen zu können. Denn dem Ideal der Veredelungsarbeiten in eigene Hand zu nehmen, fehlt bei größeren Gütern ein unüberwindlicher Kapitalmangel entgegen.

Als wirtschaftliche Maßnahmen gegen die allgemeine Kräfte werden folgende genannt: Ausichtswohl ist immer noch eine richtige Milchviehhaltung, weil ca. eine Million D3 Milchprodukte mehr eingeführt werden als 1913. Der Ausfuhr legt den Landwirt in den Genuss eines reichen Einkommens, werden indes nicht mehr Schritte einsteilen, aber aus den vorhandenen Tieren durch Geflügelfütterung und Futtergewinnung in eigener Wirtschaft, Ausmerzen minderwertiger Kühe eine höhere Rente ziehen. Vorzugsweise sollte Vieh und Zuerweiter veräußert werden, weil dann das Geschäft besser aussieht wird, und Verluste durch vermehrte Hausarbeit (bei Strohfütterung) verringert werden. Weil weniger Schweine als vor dem Krieg gehalten werden, hat die Schweinehaltung immer noch günstige Aussicht. Auch der Geflügelhaltung

gedenkt der Redner. Für das Getreide stehen ab 1. August Preisbeschützölle in Aussicht.

Dem Weizen- und Wintergersteanbau ist mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden zu lassen. Kostspielig kommt der Wirtschaft durch viel und schwere Handarbeit der Getreidebau zu stehen. Ziehen einer Erntebewertung besteht im Hinblick auf seine günstige Wirkung auf das Getreide keine Bedenken entgegen, soll diese zugunsten des Futterpflanzenanbaues erfolgen. Kaps und Erbsen sind unlieber.

Für 100 Millionen Mark Äpfel wurden eingeführt, obgleich hiesige Ware nicht abzugeben war. Durch richtige Sortenauswahl, Düngung und Pflege der Äpfel, zweckmäßiges Verpacken der fertigen Ware, sollte die Ware zunächst durch inländische Ware befristet werden. Die wirtschaftliche Besserung wird kommen. Weide werden einem Aufschwünge die Gegner immer Hindernisse bereiten. Im Kampf um Sein oder Nichtsein bleibt Selbsthilfe die beste Hilfe.

Aus Stadt und Umgebung

Gesundheitsreform im Schulunterricht. In einem Rundverlaß des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird die Erwartung ausgesprochen, daß an Volks-, Mittel- und höheren Schulen auf Grund der früher gegebenen Anweisung die Unterrichtszeit in der landwirtschaftlichen Hinsicht berücksichtigt und hierdurch das Verantwortungsgesetz des Schülers für die eigene Lebensführung wie für die Mitarbeit an der Gesehndhaltung des ganzen Volkes dauernd gemacht wird. Die Unterrichtszeit ist sich nicht auf den naturwissenschaftlichen Unterricht allein beschränken sollen, haben den Zweck, die Schüler durch nachhaltige erzieherische Beeinflussung an die häufige Beobachtung der notwendigen Gesundheitsregeln zu gewöhnen. Um die Lehrer und die Lehrerinnen in ihrer hygienischen Ausbildung zu vertiefen, empfiehlt der Minister, vorläufig veränderte in jedem Regierungsbezirk (Provinz) hygienische Vorträge für die Lehrer eines räumlich nicht zu groß bemessenen Societs zu veranstalten, wobei vornehmlich auf möglichst reichliche Teilnahme Gewicht zu legen ist. Für die erforderlichen Stunden in der Woche sollen die Lehrer von der Unterrichtsverteilung beurlaubt werden. Die Kurse sollen möglichst im Anschluß an die für die Zeit vom 18. bis 25. April d. J. geplante Reichsgelehrtenkonferenz beginnen. Der Erlass des Kultusministers ist zugleich im Namen des preussischen Ministers für Volkswohlfrucht ergangen.

Wo sind noch alte Ergeten? Für die Weiterentwicklung der Ergetenbaukunst ist es von großem Interesse, zu wissen, wo sich noch alte Ergeten befinden. Der Landesdienst der Thüringer evangelischen Kirche hat deshalb angeordnet, daß sämtliche Ergeten, die vor 1800 erbaut sind oder die wichtigsten Teile an dieser Zeit enthalten, ermedet werden. Es soll so erreicht werden, daß eine möglichst lückenlose Aufstellung über die in Thüringen vorhandenen Ergeten zustande kommt. Nechliche Anweisungen wie in Thüringen dürften auch in den übrigen deutschen evangelischen Landesdiensten erlassen werden.

Mitverkehrskontrolle. Im Regierungsbezirk Merseburg sind vor kurzem eine allgemeine vollständige Kontrolle des Mitverkehrs im Lande, des Eisen-, des Straßen-, des Kanals-, des Motor- und Motorradverkehrs. Am größten und zahlreichsten wurde festgestellt, daß im Durchgangsverkehr gegen frühere Nevelionen eine Verringerung eingetreten ist.

Eurythmie. Zum dritten Male werden wir in Halle im Thaliaaal diese junge Tansunft sehen können, die Deutsche aller Bewegungskünste. Denn sie wurde geboren aus dem tiefinnigen Geistlichen und dem höchsten ethischen Erkenntnisstreben, das gegen den heutigen deutschen Wesen eigen ist. Es handelt sich hier um Gruppen- und Einzelbewegungen, die das ohne Sprache und Gesang sichtbar werden lassen, was der Mensch innerlich erlebt. Es bedarf einer vorzüglichen Technik, um diese schwierige Aufgabe zu lösen, welche die Kunst, das geistige und den körperlichen Zusammenhang der Bewegung, die Darbietungen dürften danach etwas ganz besonderes versprechen. (E. Anzeiger in der Sonnabendnummer.) Studienrat Fritz Franke.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Der Einbruch in die Weiskensler Stadtwollfabrik.

35 000 Mark gestohlen.

Weiskensler, 22. Febr. Zu dem Einbruch in der Stadtwollfabrik, bei dem Geldschranknadeln insgesamt 35 000 Mark in die Hände gefallen sind, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Täter, vermutlich 2 Personen, sind in der Nacht mit Nachschlüssel in den zu ebener Erde gelegenen Kassenraum der hiesigen Wollfabrik gelangt. Der Geldschrank steht in einem Büro. Der Geldschrank, alter Konstruktion, dürfte beim Erbrechen feinerster Schwergewichte bereitet haben. In ihm befanden sich circa 36 000 Mark, die zur Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung verwendet werden sollten. Vermutet wird, daß die Täter von dem Vorhandensein des Geldes unentdeckt waren. Für die Ermittlung und Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes sind zehn Prozent der wiederbezahlten Summe als Belohnung ausgesetzt. Der größte Teil des Geldes ist durch Verpfändung gedeckt.

Feuergefecht im Eisenbahnhaus.

Hettstedt, 20. Febr. Aus dem Zuge Erfurt-Magdeburg sprang in der Nähe des Planenheimer Tunnels ein ungeheurer Mann der in Hettstedt eingestiegen war und dem ein anderer Unbekannter zwei schwere Gewandstücke in das Abteil geschickt hatte, als er von Fahrgästen hörte, daß man den Tätern eines Eisenbahnunfallverfaltes auf der Spur sei. Er wurde verfolgt, doch es gelang ihm, zu entkommen. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm darauf die Fahndung nach dem Komplizen auf, der in einem Halleschen Zug geflohen war. In Wolfersode verjuchten ihn drei Eisenbahnbeamte festzunehmen. Es gelang jedoch nicht, da der Verbrecher mehrere Male sich sch.

Mücheln. Mangelhafte Straßenbeleuchtung. Die hiesige Straßenbeleuchtung ist teilweise äußerst mangelhaft. Bei strahlendem Vollmondglanz kann man nicht sehen, daß auch sämtliche elektrische Lampen für Licht erlöschen lassen; doch fehlt der Mondschein, fehlen auch die Lampen. Ganz besonders macht sich dieser Mangel in den frühen Morgenstunden bemerkbar, wenn der Wertigkeit seiner Arbeitsstätte auf einer Straße der Stadt und auch sich neben einem zerrissenen Anzuge nicht unethische Verleugungen am Bein zu. Er warde sich nur mit seinen Anprüden an die Stadt, doch wie verwies ihn an das hiesige Elektricitätsamt. Hier war man jedoch auch nicht zuständig und schickte ihn zurück zum Rathaus. Was nun?

Mücheln. Der Volksbildungsverein, der lange Zeit geruht hat, tritt wieder einmal an die Öffentlichkeit. Er veranstaltet am nächsten Dienstag einen Winter Abend im Schützenhaus. Studienrat Professor Wolffram wird einen Vortrag über diesen Dicht halten und einige seiner Werke zum Vortrag bringen.

Mittelsmar. Einbruch. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier bei dem Wäckermeister Jand durch Aufbrechen der Abentür ein Einbruch verübt. Die Diebe erwarben die Abentasse und hielten auch Schokolade und Zigaretten mitgehen. Außerdem stahlen sie aus einem Schrank etwa 300 Reichsmark Bargeld. In derselben Nacht wurde auch bei dem Landesproduktionshändler Henze eingeschoben, doch wurden die Diebe gefürt und flohen ohne Beute. Es handelt sich zweifellos um dieselben Diebe.

Der Pferdedieb.

Eine Geschichte aus Texas von Alfred Manns.

„Hallo, Nachbar, was ist mit Euch? Ihr schmeißt ja wie ein Esbär an Aquator,“ sagte der Krämer und Gastwirt Al Allen zu dem alten Farmer Dick Robertson, als dieser bei gewaltigem Sonnenbrand in der Mittagshitze auf seinen Hof ausgepumpt kam.

„Na, könnt Euch wohl denken, daß ich bei 120 Grad in Euch in eure einzelne Kneipe komme, um mich in euren Wassers zu betrinken. Bei mir ist was passiert: irgend ein Pfanne hat mit meine schwarze Stute geschickelt. Einem Mann aus euren Schieber. Im Vorbeifahren haben wir noch Ben Neffose und seinen Jungen mitgenommen! Wenn wir Glück haben, kriegen wir den Schuft noch vor Abend, weil kann er noch nicht flühen. — Wehnt Euch nicht lange, daß wir den Kerl baumeln sehen, ehe die Sonne untergeht! Nehmt nur gleich einen tüchtigen Strid mit.“

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Farmer in den dünnbesiedelten westlichen und besonders südwestlichen Teilen der Union bei Eigentumsvergehen nur zu oft auf die Selbsthilfe angewiesen sind. Der Sheriff ist meist weit, und bevor er an Ort und Stelle erscheint, ist der Dieb oder Verbrecher über alle Berge. Man gibt es aber nichts, was der Pfanner derart in Harnisch bringt wie ein Pferdediebstahl, weil meist noch als ein Zockhals, beim Pferdediebstahl der Farmer sofort der Hilfe seines Nachbarn sicher: denn heute Dir, morgen mir. —

Zehn Minuten später waren die beiden unterwegs, bis an die Jähne bemafnet mit Remingtonbüchse, zwei Revolvern und dem gewaltigen Jagdmesser.

„Man erzählt, ob Mann,“ sagte Al Allen. „Na, weißt Du, ich bin augenblicklich allein auf der Farm, der Barry schafft gerade die ersten zehn Balken Baumwolle nach Goualla auf die Bahn, kommt erst in acht Tagen wieder. Na, heute habe ich wenig Zeit. Die Pflager sind schon draußen und pflügen Baumwolle: ich selbst mach mir bequem, braudt nicht mehr zu schuften, weil ich zu nach meinem Breafast gehe ich in die Küche und jehe zu, wo die schwarze Wal gerade den Quack für die Rigger kocht. Na, mein Rigger John fällt den Kram in zwei mächtige Kessel und zieht damit ab. Ich hänge mir mein Gewehr um und gebe auf den Wald zu, wollte sehen, ob ich nicht einen Hirsch erwischen konnte. Unterwegs bemerke ich aber, daß ich die verzehten Patronen habe, und kehre wieder um. Als ich durch den Pferdezaun gehe,

sehe ich, daß die schwarze Stute fehlt. Donner und Doria, meine schwarze Stute, mein bestes Pferd! Ich rufe John, John ist noch nicht wieder zurück. Man weiß von nichts. Ich schaffe mir den Braunen hier und folge den Spuren, die deutlich zu sehen waren: sie führten nach Süden. Na, allein kann ich den Hundesohn nicht fassen, und da bin ich schnell zu Euch gerannt!“

„All right, heute Abend baumelt der Kerl, dafür laßt mich nur sorgen,“ sagte Al etwas hochtrabend.

Die beiden Neffosen waren auch ledig bereit, denn einen Pferdedieb fangen, ist ein Sport in Texas, denn man sich nicht eingehen läßt. Nun wurde die Spur wieder gesucht und auch gefunden, und den Schweiß auf der Stirn, den Ward im Rücken, wurde sie von den Reitern verfolgt. Die schätzte den Kopf und sagte: „Ich verfolge den Kerl nicht, anstatt nach Westen, er geht nach Süden, der Ruces River, da kann er nicht überkommen. Na, hier muß ja wohl in der Nähe die Hütte von ob nigger Manasse liegen, der muß den Salunen gesehen haben.“

Schweigend ritten sie weiter durch die endlose Prairie, auf der das Gras von dem fürchterlichen Sonnenbrand völlig verdorrt schien. Die Pferde stöhnten, und die Menschen fluchten. Endlich zeigte Ben Neffose nach vorn, wo eine erbärmliche Bretterhütte sichtbar wurde: „Dort wohnt der Rigger.“

Als sie näher heran ritten, bemerkten sie zwei Pferde, die vor dem Hause im Schatten angebunden waren. „Ich will vor dem Hause sein, wenn das eine nicht mein Gaul ist,“ sagte Dick Robertson. Und Dick hatte Recht, dort stand die schwarze Stute, die vernagelt ihren Herrn amvieherte, als sie ihn bemerkte.

„Na, dann kann der Dieb auch nicht weit sein,“ meinte Al Allen, „in einer Stunde fressen ihn die Geier.“

„Erst haben,“ erwiderte Dick, bedächtig wie immer, „wenn man noch wohl der zweite Gaul gebührt.“

„Den wird er wohl in einer anderen Gegend gestohlen haben, ich kenne ihn nicht,“ sagte Ben. Die vier waren abgetrieben und gingen auf die Tür der Hütte zu, wo sie das Ehepaar Manasse mit verlegenem Grinsen empfing. Beide waren wenig schön, dafür aber fett und schmierig.

„Ist jemand bei Dir, Manasse?“ fragte Dick.

„Des, Sir, ein Gentlemen ist jenseits in Stube und —“

„Es ist gut, Manasse, geh mit Deinem Weibe und besorge die Pferde. Wir haben mit dem Herrn zu reden. Wo ist Deine Tochter?“

„Dort im Mistfeld,“ grinste Manasse wieder, „und —“

„Schon gut, ich will allein.“ Manasse tröste mit seiner Gemahlin ab. Dick trieb die Tür auf und trat zuerst ein, die anderen folgten ihm. In dem ziemlich schmierigen kleinen Raum lag ein Fremder, ein junger hübscher Mensch, in gut liegendem, aber einfaches und seltem Zeug, wie es für einen Mann durch die Prairie zweckmäßig ist. Er hatte sich Eier und Maiskolben fochen lassen, die er mit köstlichem Appetit verzehrte. Er ließ sich durch die Eintretenden durchaus nicht stören, sondern rief ihnen ein freundliches „Guten Tag, Gesehmer“ entgegen.

„Gefasst Schawagen seitens der vier, so daß der Fremde erkannt aufläuft.“ Al nahm zuerst das Wort. „Halt's Euch schmeiden, Sir, und wenn Ihr satt seid, so laßt Versteht, dann wollen wir Euch ein wenig hängen, wenn es Euch recht ist.“

„Ihr habt eine merkwürdige Art, Euch einzuführen! Schätze, die Hige hat Euch geschadet, solltet nicht mittags reiten,“ sagte der andere gelassen.

Dick Robertson stieg die Hut hoch: „Was soll das Neden? Macht's kurz! Dein Gleichmut nützt Dir nichts, Wärschigen: in einer Viertelstunde baumelt Dir. Wenn Du noch einen Wunsch hast, den wir erfüllen können, so nenne ihn, aber schnell, wir haben uns mit Dir schon viel zu lange aufgehalten.“

Der Fremde sprang nun auf: „Seld Ihr alleamt verdrückt.“

„Mein, mein Schöndgen,“ erwiderte Ben, „das find wir nicht, aber wir haben hier in Texas die Eigentümlichkeit, Pferdediebe zu hängen! Wenn Dir die Stute nicht paßt, so hältst Du Deinen Bedarf anderswo decken sollen!“

Der Fremde überlegte jetzt die ganze Gefährlichkeit seiner Lage, die rauhen Gesetze der Prairie waren ihm nur zu gut bekannt: „Aber Leute, was ist das für eine wahnsinnige Idee! Ich bin heute morgen auf dem Wege von Goualla nach Carlisle hier angekommen und waere hier die größte Hige ab. Ich bin ein friedlicher Baumwollkäufer und habe mein Verbot noch keine Pferde gestohlen.“

„Hilt Dir alles nichts,“ sagte Ben, „Du bist überführt, Schöndgen, denn wir können beim besten Willen nicht glauben, daß Dick Robertsons Gaul dem Neeger aus eigenem Antrieb einen Besuch gemacht hat.“

„Wißer Robertson, ich wollte heute noch zu Euch wegen —“

„Ich nehme Deinen Besuch als genossen an, und wie Du ließt, habe ich mich beifit, die Höflichkeit zu erwidern. Aber nun wird's wirklich Zeit, hinaus mit Dir!“

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Verloren für die Gräfinnen der Berliner Feuerbrannten. Der Berliner Magistrat will für die Ergründung der beiden Feuerinspektoren Schutz und Gehalt eine Bezahlung von 10 000 Mark aussetzen.

Schlüsseln Auslieferung v. umtätig schon nächste Woche. Das Auslieferungsvorgehen wegen des in Brüssel verhafteten Mitglieds Holzmann ist jetzt so weit gediehen, daß der Beschäftigte höchstwahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Berlin eintrifften wird, um hier von den Behörden abgeurteilt zu werden.

Schweres Automobilunglück.

Wittensberg, 20. Febr. Hier ereignete sich gestern abend ein schweres Automobilunglück. Ein Fiakerehändler fuhr mit einem selbst gefahrenen Kraftwagen infolge Verlangens der Steuerung gegen einen anderen Fiakerehändler mit einem Oberlenkerbruch davontan, wurde er mit ein fahrender Steinmetzmeister auf der Stelle getötet und ein zweiter Mißfahrer schwer verletzt.

Drei Verurtheilte verhaftet.

Hamburg, 20. Febr. Auf der Schandplatz der Gensdarmen, 'Tshiffen' ereignete sich ein Unglück. Beim Zurückgehen eines Teiles einer Sirede wurden 3 Bergleute verhaftet und verurteilt. Die Unfallstelle wurde von der Direktion und der Bergbehörde befragt. Mit der Bergung der Bergungsläden ist begonnen worden.

Ein neuer Millionär-Kreditwandel.

Saarau, 20. Febr. Einen in die Millionen gehenden Kreditwandel das Aktienrealisationsgeschäft Bergner in Neumaldbau getrieben. In dem er Hunderte von Gläubigern um ihr Darlehen betrog. Bisher sind 500 Betrugsfälle bekannt geworden. Gegen das Ehepaar wurden nicht weniger als 130 Haftbefehle erlassen. Das Schwindelgeschäft wurde zuerst in Berlin und gab in dortigen und auswärtigen Zeitungen Artikelhülle auf mit dem Verprechen hoher Bußen. In zahlreichen Fällen wurde die Wohnungseinkunft verweigert. Weiter gab sich Bergner als Behälter eines Gutes bei Wargrabowa aus und verhandelte dieses Gut. Später kaufte er sich das Aktienrealisationsgeschäft Neumaldbau und nahm darauf einen Kredit von 200 000 Mark auf. Frau Bergner ist verhaftet und dem Saagar Amtsgerichtszugang angeführt worden. Bergner selbst soll nach der Schweiz entkommen sein.

Naumburg. Eine Hundestroläherei in der Großen Straße wurde aufgebrochen. Ein dort in einem Hinterhaus wohnender Bremerbürger hat schon längere Zeit das lobende Gewerbe eines Fleischer, indem er arme Mitglieder, die kein Geld und Schweinefleisch kaufen können, mit Hundekot verleiht. Das zu schlachtende Hundevieh wurde mittels einer Vorhändin in den Straßen gefangen.

Rehja. Ein Kind aus dem Feuer geschützt. Ein 7-jähriges Kind wurde durch den Fensterrahmen eines Stockwerkes eines Hauses am Entzünden der Straße. Ein gerade dort auf Kunde befindlicher Postbote brachte das aus Mund und Nase blutende Kind nach der nahen Polizeiwache, wo auch sofort die Mutter herbeigeführt wurde. Auf diese Weise ist das Kind entsetzt nahe der Straße festgehalten hat das Kind glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen davongetragen.

Aus aller Welt.

Schweres Schiffunglück im Schwarzem Meer.

Anatolien, 20. Febr. Der ägyptische Dampfer 'Tunba' erlitt auf der Fahrt von Konstantinopel nach Galas in der Nähe der rumänischen Küste Schiffbruch. Von achtzig Passagieren konnten nur dreißig gerettet werden.

Die Rettungsarbeiten erschwert.

Newport, 20. Febr. Im Vamingtongebiet Vingham in Utah liegt der Schnee derart hoch, daß die weiteren Rettungsarbeiten so gut wie unmöglich sind. Dabei liegen noch etwa 35 Personen wahrscheinlich tot unter dem Schneemassen. Man nimmt allgemein an, daß vor dem Frühjahrs nicht mehr zu ihrer Rettung getan werden kann.

Die Aufklärung des Raubüberfalles im Dorfe Gräbice. Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall in dem Dorfe Gräbice, bei dem zwei Ehepaare ermordet wurden, sind sechs Bauern des genannten Dorfes verhaftet worden, gegen die der Verdacht besteht, den Überfall begangen zu haben.

Ueberflutungen in Frankreich. Aus ganz Frankreich werden starke Hochwasser und Ueberflutungen gemeldet. Bei Chambery stehen einige Dörfer unter Wasser.

Abzug eines französischen Militärflugzeuges. Am Freitag flüchte in der Nähe von Orly ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden ignoriert und fielen bei der Ueberflieger ins Kanjonyaus.

Rettung japanischer Schiffbrüchiger. Der japanische Dampfer 'Yarrow' meldet durch Funktelegraphie, daß er drei japanische Mann der Besatzung des kanjonyischen Dampfers 'Zalgin Maru' 1400 Kilometer von Yokohama gerettet hat. Das japanische Schiff trieb seit einem Monat infolge des Sturmes auf dem Meer. 19 Mann der Besatzung, die sich im 8. Februar in Boote entfernt hatten, werden als verloren angesehen.

Erdbeben in Kalifornien. Nach einer Meldung aus Newport machte sich in der Umgegend von Santa Barbara in Kalifornien ein Erdbeben bemerkbar. Während über das Erdbeben und den angerichteten Schaden ist noch nicht bekannt.

Turnen, Sport und Spiel.

Merseburg beweist Halle seine Ebenbürtigkeit.

FR. schlägt den Tabellenwerten, 99 Spiel gegen den Meister auszufechten.

Der 21. Februar wird in der Chronik der Merseburger Sportwelt mit goldenen Lettern einen besonders ehrenvollen Platz erhalten; zwei imponierende Erfolge gegen die beiden besten Hallischen Mannschaften kesselten den geistigen Sonntag zu einem Ereignis des höchsten Aufschwungs und besonders der beiden Sieger. Beide haben sich mit einem Schlag in den Vordergrund des Interesses gesetzt, Halle wird nicht ohne Unbehagen nach der Provinzialität blicken, wo in den beiden Ligamenten Gefahren für die Vorbereitung Hallens im Saalkreis heranzuwachsen scheinen. Wir aber freuen uns des Gegensatzes des Merseburger Gegenstandes, nicht zuletzt eine Folge der feinsten Aktualität der beiden höchsten Reize, die — in rechte Bahnen gelenkt — dem Ansehen unserer Stadt nur zu Diensten weitem sein kann und sicherlich die Aufwärtsbewegung weiter fördern wird.

Beide Spiele waren gut besucht, das Publikum nahm lebhaften Anteil an dem spannenden Geschehen innerhalb der Barriken und begrüßte am Schluß die beiden erfolgreichen Mannschaften mit lauten Jubelrufen. Da beide Treffen trotz ihrer überlegenen Bedeutung einen fairen Charakter trugen, durch den reichen Torerfolg (18 Tore!) für die tüchtigen Schützen gefordert war, vor der Gesamtheit der Betrachter stelle.

Nachstehend die Resultate:

FR. spielt Wader 6:4 in Grund und Boden.

(Eigene Berichterstatterung.)

Der eigentliche Reiz dieser prächtigen Sieges unserer Blauweissen liegt die Hallischen über, die durch den Punktverlust Waders unbesiegt geblieben sind. Nach der geistigen Leistung Waders kam dieser Wechsel nur begrüßt werden: Wader ist zwar immer noch die altproviertene Elf einer großen Vergangenheit, mit überlegenen Spielern (Bräutigam, Zornas, Henze) voll technischer Fähigkeiten und reich an tauffähigen Einfällen, aber Wader ist nicht mehr die 'Altkampfmannschaft', die auch ein Spiel beim Halbesandstand von 4:0 verloren zu retten imstande wäre, und ist nicht mehr die Verretzung, die wir uns in den kommenden Spielen um die 'Mitteldeutsche' gewinnen möchten. Freilich waren die Hallen: durch das Fehlen ihres Mittelstürmers G. Mannan leicht geschwächt, zumal man diesen Mann an falscher Stelle positioniert hatte, aber in früherer Zeit wäre dieses Minus nicht so traglich sichtbar in Erscheinung getreten, wie es die ganze erste Halbzeit der Fall war. FR., in prächtiger Stimmung und tadelloser in Schwingung, war die ersten 45 Minuten die unumwundelt bessere Partei. — 4:0 hatte Halle vielleicht nicht ganz verdient, aber dem energischen durchdringenden FR.-Angriff hatte Wader nicht die gleiche Waffe entgegenzusetzen. Zorn 1 und Kühnappel waren die reißenden Kräfte vorn während die Fächerreihe neben aller Beweglichkeit auch das Wachen nicht verlor, hier ist der Wader und Mattig unerreichtbar. Von den vier Erfolgen der

ersten Halbzeit (3 von Zorn 1 u. von Gismann) war wohl nur das letzte Tor halbar, die anderen Früchte reifer Kombination, aus nächster Nähe eingeschossen. Nach der Pause ließen die Spieler eines nach Wader, die in diesem Maße (nach glücklicher Umstellung) besser: jetzt ab zeigte das Verteidigerpaar Notteroth-Augler, daß auch sie aus diesem Holz geschmitten sind, und wenn nicht unter den vier Toren Waders zwei Gemeiner und ein alt halbfahrer Fernschuß Bräutigams gemeiner wären, hätte das Resultat für Halle unzufolge nicht so schmerzhaft ausgefallen. Für das 5. und 6. Tor des FR. zeichneten Kühnappel (ein Freistoß) und Gismann (energischeres Nachsetzen) verantwortlich. Die beiden sind 5:3 für FR. — alle 8 Toren fielen in der zweiten Halbzeit. Als Zeitbedrucker fungierte o. Nielsen (1/2), der trotz mangelnder nicht unmerklicher Entgegenkunft für diesen Großkampfs hervorragend geeignete Figur machte.

Die Tabelle der Liga.

hat sich nach dem geistigen, für Merseburg so ereignisreichen Sonntag, in der Spielgruppe nun so weit geändert, daß die ersten drei Plätze feststehen. FR. kann über den 4. Rang trotz seines Sieges nicht hinauskommen, dieser ist ihm allerdings auch schon unumkehrbar Entgegenkunft am Ende fallen die Entscheidungen erst an den Märztagen. — Die Rangordnung ist 3. Z. diese:

Table with 11 columns: Team, Tore, Pkte. Rows include Sporthaus Halle, Sportverein 98 Halle, Wader Halle, etc.

99 in ebenbürtigen Kampf mit dem Meister.

Sportclub 44.

(Eigene Berichterstatterung.)

Man hatte in Nachrichten dem höchsten Sportverein 99 gegen die Tabellenführer nicht allzuviel Chancen eingeräumt, trotz des Sieges von 1:0 in der Vorbereitungs ersten 45 Minuten schienen nur allzu deutlich die Nichtigkeit dieses Ties zu betätigen, zeitweilig nahm sich die Merseburger Defensiv dem raunten, raffigen Angriffsspiel der rüstigen Hallener Zimmer gegenüber geradezu hilflos an; beim Stande von 3:0 glaubte eigentlich jeder an einen Sportclub-Sieg mit 5-6 Torerfolgen. Käuferreihe und Verteidigung fielen sich leicht und waren meist

Schnell griffen die vier zu und in Augensicht waren dem Fremden die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Dann schaute man ihn hinaus.

'Halt,' sagte die, 'wir müssen den Schein wahren, erst wird der Wager gefragt, wie der Kerl mit dem Gut hierher kam, es wäre ja allerdings möglich, daß die beiden unter einer Decke stecken, aber ich glaube nicht, daß der Wager den Mut hat, uns in den Hals hinein zu lägen.'

'Manasse hatte sich mittlerweile genähert und sah ängstlich zu.'

'Was hat armer junger Gentleman getan?' flammte der Wager.

'Das wirst Du ohnehin wissen, Du Deufelsbraten,' sagte die, 'und nun raten wir Dir, was Du die Deine schwarze Haut lieb ist, so erzähle jetzt wahrheitsgetreu, wann und wie dieser Mann hier mit seinem Gut angekommen ist.'

Das gutmütige Gesicht des Wagers strahlte förmlich. 'O, Wassa, junger Gentleman Pferd nicht gestohlen, Mister Robertson sagt Wager Sohn mit Pferd hier, er besahen meine Tochter Daisy.' Und grinsend zeigte er auf ein Mädchen, das eng umschlungen am Hande des Waisenschilder sichtbar wurde.

Erschrocken sahen sich die vier an: 'Goddam, da hätten wir bald was Schönes angestrichelt.'

Schnell durchschritt die Robertson die Bande des Fremden! 'Nichts für ungut, Sir, wir sind böse gemeint. Aber wer seid Ihr denn eigentlich?'

'Hol' Euch der Hente,' sagte der Fremde. 'Auf ein Haar baumelte ich dort oben und Ihr sagt: ist nicht das gemeint. Wenn Eure gute Meinung in Aufhängen besteht, so danke ich dafür. Ich bin Harry Miller von Wilcox, Sons & Co. und soll hier in der Gegend Baumwolle aufkaufen. Euer Sohn, Mr. Robertson, hat mich noch beschaffen an Euch empfohlen.'

'Sagt Ihr einen denn zu Worte kommen?'

Mittlerweile war das Gesprächchen in selbiger Verdrämtheit herangekommen, ohne etwas von der Umgebung zu sehen. Die Robertson schlich sich heran und pflanzte seinem Diener eine gigantische Ohrfeige ins Gesicht, daß er mit samt seinem Schatz umfiel. Ganz entsetzt starren die beiden dann den wütenden Pflanzler an. 'Ich will Dich lehren, ohne Erlaubnis mein Pferd zu reiten, wenn ich mich von Hause fortgehe! Ich will Dich lehren, eifrige Menschen in Gefahr zu bringen' — hier folgte eine zweite Ohrfeige, 'Danke Deinem Schöpfer, daß die Aufführung zur rechten Zeit kam. Aber ich bin froh, daß die Sache gut abgelaufen ist, und damit Du mir nicht so oft vom Hause fortläufst,

— das sind nicht immer nur die Jungen. Unberühmte! — schreiben das 'alte Gerümpel' verächtlich beiseite, mit alten Menschen geht es eben so. Auch sie werden oft genug — und das gar von Ermachlenen — mit scheelen Augen betrachtet und als überflüssig beiseite geschoben. Wohl auch — und das gar nicht selten — verpörrt. Von den einen dreifler, häßlicher, rüchsigelöser, fränkender, von den anderen nur verachtet, durch eine leise Mißachtung im Ton, indes halb verächtliche Mittel, das weit mehr zu tranken vermag, als öffe Worte.

Bekunders zugleich, unersengene Jugend taub wohl gar laut hinter einem solchen wunderlichen alten Menschen her, als hätten die Jahre allein das Lebensrecht und als würde nicht auch ihr Haupt einmal vom Alter gebeugt und vom Schme des Lebensnennens dicht bekränzt. Und die es sehen, haben dafür oft nicht einmal eine Miße, sondern nur das Achselzucken: 'Jugend ist eben graum!' — Sie braucht es nicht zu sein, wenn die Ermachlenen ihr ein besseres Vorbild geben. Aber die so sprechen, sind selbst nicht von edlerem Holze...

Nur ein wenig tragen und ertragen! Um wieviel mehr und wieviel leichter, wenn die Alten Dein Vater, Deine Mutter oder Großvater und Großmutter sind. Wenn uns diese Alten einmal etwas waren, uns geliebt und für uns gearbeitet und gelohnt haben, wie leicht ist gerade bei ihnen jene Altersfäule über oder überste zu groß, so unendlich, so furchtbar, daß es besonders schwer ist, sie zu tragen und zu ertragen? Aber kann es denn wirklich gar so schwer sein, einen Menschen zu ertragen, der Dir einmal viel gewesen ist? Denke daran, daß auch Du einmal so vor Deinen Kindern stehen wirst! Und was dann, wenn sie Dir das gleiche tun?

Es mag wohl bei und da wirklich unerträgliche, bösegerartete alte Leute geben, wie es ja auch schöngeartete, bösegerartete Kinder gibt. Dann wird das Tragen und Ertragen doppelt schwer. Weil die Liebe eben zu schwer gemacht wird. Und das heißt die Liebe auch hier schönste Pflicht. Wie ist das Geduld. Sie ist das Mindeste, was wir leben sollen und sie allein macht uns möglich, voll gültiger Rücksicht auch diese 'Unenträglichkeiten' zu ertragen, ohne uns selbst dabei aufzuopfern.

Daß das Alter nicht notleidet an dem Einzigen, das ihm das Leben weniger bitter machen kann: an Rücksichtnahme, stillen Verzeihen und freundlicher Güte. Dann hast Du das alte Babelwort erfüllt und darfst hoffen, auch im Alter gleiches Verzeihen, gleich williges Tragen und Ertragen zu finden. D. Th. Stein.

Vor einem grauen Haupte...

Dies lebenswürdige Babelwort ist heute eigentlich recht in Vergessenheit geraten. Und ist doch einer der goldensten, unvergänglichen Sprüche der Weltliteratur! Niemand kann die Bernadilligung dieses wahrhaft menschlich-vornehmen Patriarchenwortes bestreiten, wohl aber wird sie jeder beklagen.

Wird denn etwas so Schmerses damit von uns verlangt? Glaubst doch nicht, daß theatralische Gefühlsgebärden, demütige Unterwerfung unter Willen und Raune der alten Menschen schicklich gemeint sei. Das heißt die biblisch-orientalische Babelsprache zu wörtlich aufpassen, ihren Inhalt zu mechanisch auf unser Leben übertragen. Es ist im Grunde nicht viel, was dieses Wort von Dir fordern will: nur ein wenig tragen und ertragen lernen sollst Du das Alter.

Wenn ich hier, 'das Alter' sage, so meine ich durchaus nicht alle alten Leute. Es gibt bejahrte Menschen, die brauchen die Stütze dieses Babelwortes nicht, weil ihre Erscheinung, ihr ganzes Wesen ohnehin unbedingt erfürchtgebietend sind. Ihrer gibt's freilich nicht allzuviel, denn das Alter und Würde sind leider nicht immer unzutrennliche Schwestern, weil die Zeit mit der Jugend auch die Spantkraft von Geist und Körper raubt. Wesen Leben aber stets höher führt, an dem kann die Zeit nicht viel besorgen. Wer sich nicht willig, sondern in ihm gegenüber ist sie nicht nur fast machtlos, sondern an ihm wird sie beinahe zur Verflüchtigung, zur unerbittlichen Bundesgenossin.

Nein, da heißt es nicht tragen und ertragen lernen, sondern bewundern, lieben, von Herzen verzeihen.

Als gewordenes Selbstkürzer oder Verbeher verdienen den Schutzschild dieses Babelwortes nicht. Aber doch jeden. Wohl aber sind es die am Leben nahe Gewordenen, die Zerbrochenen und Gebrochenern, die Du ertragen und tragen lernen sollst, jene Alten, die 'munderlich' wurden und durch irgendeine persönliche Zelfamkeit, Grefenschwäche oder Krankheit, die allzu rüchsiglos gebrauchten, abgeplitterte Stellen zu leben sind. Die einen betrachten sich als alt, und mit stiller Klüßung und denken der Zeiten, da es noch glatt und schön war, die anderen

